

Transkript der Audiodatei

Nächster Halt: Klimaneutralität

Intro:

Hallo und herzlich willkommen zum Podcast der VDV-Akademie. Der Podcast rund um Weiterbildung und Lernen in der Mobilitätsbranche.

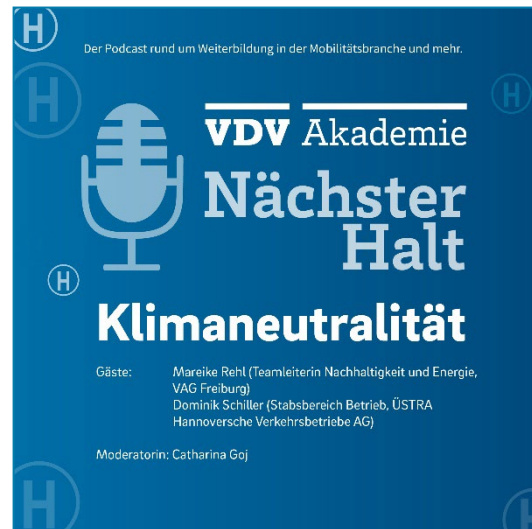
Catharina Goj:

Nächster Halt: Klimaneutralität.

Im Pariser Abkommen im Jahr 2015 wurde das Ziel vereinbart, dass man alles dafür tut, dass sich die Erde nicht mehr als 1,5 Grad erwärmt. Am 7.11.2024 titelte die Tagesschau „Erderwärmung 2024 praktisch sicher über 1,5 Grad.“ Haben wir versagt? Vielleicht. Aber wir können noch etwas tun, damit es nicht schlimmer wird.

Mein Name ist Catharina Goj und ich habe heute Mareike Rehl von der VAG Freiburg und Dominik Schiller von der ÜSTRA in Hannover zu Gast. Beide sind auch in der AG Klimaneutralität des Unterausschusses Nachhaltigkeit im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen tätig und wer jetzt denkt: Hm, die Namen habe ich schon mal im Podcast gehört, der oder die hat Recht, denn in Folge 96 waren die beiden schon einmal zu Gast. Und da haben wir allgemein zu dem Thema „Nachhaltigkeit und Verkehrsunternehmen“ gesprochen.

Heute wollen wir einmal klären, was sich neben der Klimaneutralität hinter den Begriffen der Treibhausgasbilanzierung und weiteren politischen Rahmenbedingungen verbirgt. Und wir hinterfragen auch, welche Managementhebel (in Verkehrsunternehmen) es gibt, um die Überschreitung so gering wie möglich zu



halten. Und noch einiges mehr. Zuhören lohnt sich auf jeden Fall.

Schön, dass ihr da seid, Mareike und Dominik.

Mareike Rehl:

Hi.

Dominik Schiller:

Hallo.

Mareike Rehl:

Danke für die Einladung.

Catharina Goj:

Zunächst möchte ich so ein bisschen wie gewohnt erstmal ein paar Begrifflichkeiten klären. Was versteht man eigentlich unter dem Begriff Klimaneutralität? Was bedeutet das?

Dominik Schiller:

Fange ich vielleicht mal an. Unter Klimaneutralität verstehen wir die Vermeidung von Emissionen in Form von

Klimagasen. Also solchen Gasen, die den Klimawandel befeuern. Und da hat oder wurde im Rahmen des Kyoto Protokolls wurden sechs Treibhausgase identifiziert, die eben primär für den Klimawandel verantwortlich sind. Das prominenteste ist sicherlich CO₂, also Kohlenstoffdioxid. Und die anderen fünf Treibhausgase können wir in sogenannten CO₂ Äquivalenten ausdrücken. Das heißt, es besteht die Möglichkeit, alles auf Ebene von CO₂ letztlich zu normieren. Und das Entscheidende am Ende beim Thema Klimaneutralität sind zum einen die direkten Emissionen, aber auch die indirekten Emissionen, die ein Unternehmen verursacht. Das ganz am Ende des Tages zu erreichen ist gar nicht so einfach.

Catharina Goj:

Das heißt also die Treibhausgasbilanzierung damit berechnet man dann, wie man klimaneutral werden kann, beziehungsweise ja CO₂, in dem Fall Richtung Null navigiert als Unternehmen.

Mareike Rehl:

Ja, genau das ist das, was Dominik gerade gesagt hat. Eine THG-Bilanzierung stellt am Ende des Tages die Verbräuche und die Emissionen dar, identifiziert in einem Unternehmen die großen Hebel, wo man was erreichen kann.

Und ein Monitoring gibt dem Unternehmen wirklich die Möglichkeit, so ein Maßnahmenprozess festzulegen und zu starten und die Zielerreichung zu kontrollieren. Es gibt inzwischen wirklich einen Standard, um THG zu bilanzieren,

also die Treibhausgasemissionen zu bilanzieren, das Greenhouse Gas Protokoll, die differenzieren in drei Scopes.

In Scope 1 direkt erzeugte Emissionen. Das sind zum Beispiel der Fuhrpark oder ein Heizkessel im Unternehmen. Scope 2 sind die indirekt erzeugten Emissionen, Strom, Wärme, Kälte und Scope 3 sind alle indirekten Emissionen. Also die Emissionen, die in der Wertschöpfungskette entstehen, eingekaufte Waren, Abfall oder Bau-Emissionen in Infrastrukturprojekten.

Und du hast es gerade gesagt es ist eben eine Möglichkeit, um dann die großen Hebel darzustellen und Maßnahmen daraus abzuleiten und dann, um dann am Ende des Tages klimaneutral zu werden.

Catharina Goj:

Okay, wer sich jetzt fragt, was Scopes sind. Auf Deutsch sagt man auch Geltungsbereiche. Da wird es vielleicht ein bisschen klarer. Was bedeuten genau diese beiden Begriffe Klimaneutralität und Treibhausgasbilanzierung in Verkehrsunternehmen? Also was müssen die jetzt konkret beachten, um auf diesen Zug aufzuspringen?

Dominik Schiller:

Ja, ich denke, erst mal bedeutet es ganz viel Arbeit tatsächlich. Und in einem zweiten Schritt dann natürlich eine strategische Herangehensweise an das Thema.

Mareike hat es eben schon angedeutet. Wir müssen uns mit den großen Hebeln beschäftigen und das sollte diese

strategische Herangehensweise eben auch berücksichtigen. Darüber also wenn wir es schaffen, dieses Thema Klimaneutralität in unsere Strategie zu implementieren, mit Zielen und Maßnahmen zu arbeiten und das eben auf Basis einer Bilanz, dann können wir Potenziale heben und Kosten senken auf der einen Seite. Aber es wird natürlich auch nicht ohne Investitionen gehen. Denken wir beispielsweise an die Elektrifizierung der Busflotte oder auch unter der Überschrift „Nachhaltiges Bauen“ an klimafreundliche Baustoffe und Baumaterialien. Und vielleicht noch eine Perspektive oder einen Punkt aus unternehmerischer Sicht. Da wird es natürlich auch wichtig sein, die gesamte Belegschaft bei dem Thema mitzunehmen.

Mareike Rehl:

Ich würde vielleicht auch noch einen Punkt ergänzen wollen. Für mich ist wirklich Klimaneutralität und die THG-Bilanzierung am Ende des Tages ein Changeprozess im Unternehmen. Dominik hat es gesagt Es geht um den Einsatz von finanziellen, personellen Ressourcen. Aber am Ende des Tages müssen wir auch wirklich Geschwindigkeit aufnehmen, um Klimaneutralitäts-Maßnahmen effektiv umsetzen zu können.

Dominik Schiller:

Vielleicht noch eine kurze Ergänzung. Was wir nicht vergessen dürfen, dass einfach die Verkehrsunternehmen zu den Top Energieverbraucherinnen und -verbrauchern in Städten zählen. Also wir haben da eine sehr gewichtige Rolle.

Catharina Goj:

Ja, man denkt so: Ach, die sind doch eigentlich von Natur aus nachhaltig. Also das Thema hatten wir ja auch in der ersten Podcastfolge. In den nächsten zwei Fragen möchte ich auf zum einen die Strategien, die es für die Umsetzung gibt, eingehen und aber auch du hast gerade schon die also Dominik, du hast gerade schon die Elektrifizierung angesprochen, insbesondere der Busflotte natürlich, da spielen ja auch ganz besonders politische Rahmenbedingungen und Gesetze eine Rolle. Und vielleicht magst du mal erklären, welche politischen Rahmenbedingungen und Gesetze es schon gibt, die mit in die Strategien für die Umsetzung einfließen.

Dominik Schiller:

Ja, das kann ich sehr gerne tun. Ich würde vielleicht noch mal eine Ebene darüber anfangen, nämlich auch auf der politischen, wo wir tatsächlich von Europa bis in die Regionen hinein schon Regular oder Ziele vorgegeben haben. Nämlich auf europäischer Ebene das europäische Klimagesetz, was eben die EU-Staaten als Ganze verpflichtet, mehr oder weniger bis 2050 klimaneutral zu werden. Dann haben wir ein Bundesklimaschutzgesetz, was noch ein bisschen schärfer ist jetzt für Niedersachsen ein niedersächsisches Klimaschutzgesetz und dann eben auf Ebene der Kommunen und Gemeinden auch noch mal Klimaschutzziele. Und da die häufig als Auftraggeber fungieren, hat das natürlich für die Verkehrsunternehmen, die häufig auch in diesen Zielen ganz explizit benannt werden, besonders hohe Relevanz.

Das würde ich so als einen wichtigen Strang sehen. Und dann ganz aktuell natürlich die CSRD, die die Corporate Sustainability Reporting Directive, die von der EU initiiert wurde und für viele Verkehrsunternehmen bereits dieses Jahr, wenn es Deutschland hinbekommen hätte, das Gesetz in deutsches Recht umzusetzen, relevant geworden wäre oder eben spätestens dann nächstes Jahr relevant wird. Und in dieser Nachhaltigkeitsberichterstattung nimmt das Thema Klima, Klimabilanzierung und dann auch Net Zero, also Klima Transformationspfad eine ganz entscheidende Rolle ein und wird die Verkehrsunternehmen und natürlich auch viele andere Unternehmen in den nächsten Jahren ganz entscheidend beeinflussen auf ihrem Weg.

Catharina Goj:

Welche Strategien gibt es denn jetzt, um das umzusetzen? Also wir haben gerade schon gehört, es gibt die verschiedenen Stufen von der EU bis zur Kommune und dann kommt ja sozusagen die Managementebene in den Verkehrsunternehmen. Was für Hebel haben die jetzt aufgrund der Gesetzgebung, damit sie auch ins Doing kommen?

Mareike Rehl:

Dominik hat es eben schon angedeutet. In den Unternehmen ist super wichtig, dass wir Managementprozesse etablieren. Ganz sicher würden wir immer empfehlen, dass man Klimaschutzmanagement verankert im Unternehmen. Das heißt einfach ein oder zwei Personen zu benennen, die sich

um das Klimaschutzmanagement kümmern und den Hut auf haben. In dem Bereich.

Dann definitiv die Konzentration auf wesentliche Hebel in den verschiedenen Scopes. Die Umstellung auf Ökostrom oder die Umsetzung von einem PEPA Modell sind ein erster Schritt, um im Bereich des Stroms seine CO2 Emissionen zu reduzieren. Aber auch der Ausbau von erneuerbaren Energien ist eine Möglichkeit oder auch die Wärmewende.

Fortgeschrittene Unternehmen können sich auf jeden Fall auf den Scope 3 stürzen und im Bereich „Klimaneutrales Bauen“ vorangehen, aber auch im Beschaffungsprozess wirklich Maßnahmen versuchen umzusetzen.

Ich glaube, auf Managementebene ist es immer super wichtig zu schauen, wie Unternehmen kulturell verankert sind und wie mutig auch die Führungsebene ist, da Maßnahmen umzusetzen.

Ich würde mal ein paar Sachen einfach kommunizieren oder berichten, was wir vielleicht auch hier in Freiburg machen. Zum einen führen wir gerade ein Energiemanagementsystem ein und wir weisen unsere Effizienzgewinne, die wir durch Maßnahmen im Bereich Energiemanagement erreichen können, wirklich monetär aus. Und diese monetären Effizienzgewinne überweisen wir auf so eine Art Klimakonto. Das wird auch direkt im Unternehmen soll das kommuniziert werden. Wir wollen damit einfach Maßnahmen im Bereich Energiemanagement gegenfinanzieren.

Eine weitere Möglichkeit wäre zum Beispiel, die Führungskräfte auch einzubinden und die an ihrer Zielerreichung

im Bereich Klimaschutz und Klimaneutralität auch zu messen und vielleicht mit entsprechenden Boni zu belohnen, wenn Zielerreichung umgesetzt wird. Ich habe es eben auch schon gesagt, die Beschaffung ist im Scope 3 ein super wichtiger Hebel. Und anstatt immer nur die monetären Kriterien anzusetzen im Beschaffungsprozess, sollte man in der Perspektive definitiv darüber nachdenken, z. B. Lebenszykluskosten oder CO₂-Emissionen im Beschaffungsprozess als wichtiges Beschaffungskriterium zu etablieren. Das wären vielleicht mal so drei Maßnahmen, die auf Managementebene möglich wären.

Catharina Goj:

Stichwort: Unternehmenskultur ist da auch, glaube ich, ganz wichtig. Du hast gerade gesagt, ihr habt den Prozess oder die Ergebnisse auch ein bisschen monetarisiert. Wahrscheinlich auch, dass die Mitarbeitenden am Ende sehen, was sie dann auch erreicht haben, wenn man das ganze Unternehmen auch mitnimmt.

Das wäre auch mein nächster Punkt, denn für einen Erfolg solcher Strategien ist es natürlich auch wichtig, die Mitarbeitenden mitzunehmen. Was ist da wichtig für die Kommunikation? Also Mareike, du hast gerade schon ein Beispiel genannt, dass man das auch so ja, am Ende auch finanziell ausdrücken kann, wenn Ziele erreicht werden. Auch solche Klimaschutzziele. Was ist da in euren Augen noch wichtig damit das ganzheitlich funktioniert?

Mareike Rehl:

Ja, also hier in Freiburg, was machen wir? Interne Kommunikation ist wichtig. Es ist wichtig, Zielerreichung und auch vielleicht eine Klimaschutzvision zu kommunizieren.

Nichtsdestotrotz glaube ich wirklich, uns rennt die Zeit davon. Wenn ich ein Unternehmen beraten würde, was ich ganz am Anfang dieses Klimaneutralitätsprozesses befindet, würde ich immer empfehlen, sich auf die großen Hebel zu konzentrieren. Soll heißen, wirklich finanzielle Ressourcen, aber auch Personalressourcen wirklich gezielt einzusetzen und sich eben auf die großen Maßnahmen zu konzentrieren. Das sind wirklich diese Dinge, die wir eben genannt haben. Ökostrombezug, Wärmewende vorantreiben, Elektrifizierung vom Fuhrpark.

Nichtsdestotrotz, es gibt wirklich Schnittstellen im Unternehmen, die essenziell sind, um Klimaneutralität umzusetzen, weil das ist nicht eine One-man-show. Wir brauchen unterschiedliche Akteurinnen und Akteure. Hier in Freiburg haben wir ein paar identifiziert: Das ist die Unternehmensentwicklung, das ist das Controlling, das ist die Beschaffung, die Fahrzeugbeschaffung und vielleicht das Klimaschutzmanagement noch dazu. Und wir probieren wirklich neue Formen der Beteiligung aus.

Was wir jetzt planen für nächstes Jahr bzw. dieses Jahr, ist zum Beispiel ein Hackathon. Wir wollen zum Thema Klimaneutralität uns ganz spezifisch mit Maßnahmen und Lösungen beschäftigen, die auch mal so ein bisschen über den Tellerrand hinausgehen. Und wir wollen Dinge thematisieren im Unternehmen, die

wir strategisch in der Perspektive anpacken wollen, wofür oft jetzt derzeit nicht die Zeit geblieben ist.

Aber wo wir sagen: Okay, wie können wir zusammenarbeiten? Wie können wir Schnittstellen nutzen, um auch noch mal andere Themen anzupacken und anzugehen? Dafür sind diese strategischen Player im Unternehmen super wichtig. Und diesen Prozess, den wollen wir dann kommunizieren, den bringen wir dann nach außen. Und da zeigen wir dann eben auch hey, da sind viele Leute dran, die daran arbeiten und die und die Ziele konnten wir erreichen. Und da die und die Produkte, die die Lösungen konnten wir auch weiterentwickeln.

Das ist so ein bisschen unsere Strategie, die wir für uns entwickelt haben. Fokus wirklich darauf, finanzielle Ressourcen, aber auch Personalressourcen wirklich gezielt einzusetzen, Mitarbeitende mitnehmen.

Catharina Goj:

Ja, und wenn ich das noch kurz ergänzen kann.

Ich weiß, dass wenn man solche Nachhaltigkeitsziele verfolgt, also auch auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit und man dann z. B. mal ein Kredit von der Bank braucht, ist es zukünftig auch so, dass solche Maßnahmen auch eine Rolle spielen?

Mareike Rehl:

Ja, genau. Das ist richtig. Das kann ich auch wirklich aus meiner eigenen Erfahrung berichten. Wir waren vor ein

paar Wochen, kurz vor Weihnachten auch bei der Sparkasse hier in Freiburg und da wird relativ schnell gefragt Wie schauts denn bei euch aus? Zeigt doch mal eure Zertifikate in Bezug auf Energiemanagement oder auf Umweltmanagement oder Klimaschutzmanagement. Was macht ihr denn da?

Ihr habt ein tolles Produkt. Wir als ÖPNV Unternehmen haben ein tolles Produkt. Wir sind nachhaltig, aber wir müssen inzwischen zeigen, was wir haben, was wir auf der Pfanne haben, was wir zeigen können, weil wir natürlich auch in Konkurrenz stehen, wenn es um die Verteilung von Geld geht. Deswegen das ist wirklich aus der Praxis ganz live so zu berichtet, dass das schon heute stattfindet und von daher sind wir da auf einem guten Weg und kann man auch den ÖPNV Unternehmen nur empfehlen, sich damit auseinanderzusetzen und zu beschäftigen.

Catharina Goj:

Dominik, gibt es noch Ergänzung, weitere Beispiele aus Hannover?

Dominik Schiller:

Also ich glaube Mareike hat es gerade schon sehr, sehr anschaulich dargestellt, wie man vorgehen sollte, was man vielleicht noch grundsätzlich ergänzen könnte, dass es eben einfach wichtig ist, dass die Ziele, die die Unternehmen definieren, dass man die operationalisiert, dass man die eben wirklich auch in die Bereiche reinbringt und es schafft, dass sich die Mitarbeitenden mit diesen Zielen und mit den Themen identifizieren. Und

wenn es dann irgendwie gelingen kann, auch auf sehr kleiner Ebene Zahlen, Daten, Fakten zu generieren, dann sehe ich das schon als Motivator, weil dann habe ich die Möglichkeit aufzuzeigen, wie habe ich als Person oder wie hat mein Bereich vielleicht zum großen Ganzen beigetragen. Und das setzt natürlich am Ende des Tages immer voraus, dass wir ehrlich kommunizieren, dass wir vor allen Dingen aber auch verständlich, klar und nachvollziehbar kommunizieren und über den Weg dann ja unsere Mitarbeitenden mitnehmen.

Catharina Goj:

Ja, ich glaube, Authentizität und Ehrlichkeit sind da zwei wichtige Punkte. Und auch, dass man die Mitarbeiter mit Zahlen motivieren kann, was man schon alles erreicht hat. Super wichtig. Denn man muss sagen, wenn man in andere Branchen guckt, hat man ja manchmal bei dem Thema Nachhaltigkeit gerade so im Konsumbereich so ein bisschen das Gefühl, ja, von Greenwashing würde ich jetzt mal sagen. Da haben die Verkehrsunternehmen, denke ich, auch auf jeden Fall einen Vorteil, was ihr Produkt angeht.

Dennoch, ihr habt gerade schon gesagt, dass Verkehrsunternehmen einen hohen Energieverbrauch haben, wenn man das jetzt auf die Kommunen bezieht. Wie sieht es denn mit der Kompensation von Restemissionen aus? Wie geht man damit um?

Mareike Rehl:

Ich glaube, das ist ein Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen müssen. Du hast es

eingangs schon gesagt, Dominik und ich, wir sind die Vorsitzenden von der AG Klimaneutralität hier im VDV. Das heißt, wir beschäftigen uns auch auf der Ebene mit dem Thema Kompensation, weil am Ende des Tages, das ist das, was Dominik gesagt hat. Wenn man Monitoring macht, sieht man den schwarzen Strich darunter und schaut, ob man die Netto null erreichen konnte oder nicht. Erreicht man die nicht? Muss man sich zwangsläufig mit dem Thema Kompensation auseinandersetzen. Wir persönlich hier auch bei der Freiburger Verkehrs AG und ich weiß es auch von Dominik. Wir haben noch keine abschließende Meinung dazu, wie wir da vorgehen wollen und welche die richtige Lösung in Bezug auf das Thema Kompensation sein wird.

Ich persönlich glaube, dass ich das Thema noch sehr viel stärker weiterentwickeln wird in den nächsten Jahren, auch in der öffentlichen Debatte. Und es bleibt so ein bisschen abzuwarten, wie wir in der Perspektive damit umgehen werden.

Dominik Schiller:

Genau. Vielleicht noch eine kurze Ergänzung. Ich denke, das ist relativ klar, dass das Thema Kompensationen in der Gedankenkette immer erst am Ende kommen darf. Also sich als erstes mit Kompensation auseinanderzusetzen und dann mit konkreten Maßnahmen im Unternehmen ist definitiv der falsche Weg.

Catharina Goj:

Ja, das. Man sollte es erst probieren und dann, wenn es nicht ganz klappt, nach Alternativen suchen. Das ist, glaube ich, auch noch mal ein ganz gutes Stichwort.

Mareike, Du hast es gerade noch mal erwähnt. Ihr seid beide Vorsitzende der AG Klimaneutralität des VDV. Abschließend würde mich nämlich noch interessieren: Was sind eure Ziele für das Jahr 2025? Was wollt ihr angehen hinsichtlich Klimaneutralität und vielleicht auch weiteren Themen, die euch da beschäftigen?

Mareike Rehl:

Ja, wir sind jetzt gerade dabei, quasi so eine Art Jahresplanung vorzubereiten für das nächste Jahr. Einiges steht schon fest. Was wir fördern wollen, ist das Thema Vernetzung untereinander. Es gibt noch den Unterausschuss Nachhaltigkeit, mit dem wir sehr intensiv zusammenarbeiten, weil es da viele große Schnittmengen gibt zwischen der CSRD und dem Thema Klimaneutralität. Also da werden wir dranbleiben. Wir als VDV AG Klimaneutralität haben unterschiedliche Factsheets erarbeitet zu unterschiedlichen Themen der Klimaneutralität. Das kann ich allen denjenigen auch sehr ans Herz legen, da auf der Homepage des VDV mal zu schauen, was wir da schon veröffentlicht haben, das durchzulesen.

Wir wollen wirklich noch mehr in die Kommunikation nach außen gehen und so ein bisschen als Sparingspartner fungieren für das Thema Klimaneutralität.

Am 14. März wird es ein kostenloses VDV Webinar geben zu dem Thema THG Bilanzierung nach CSRD Standard. Da lade ich natürlich super gerne alle ein. Da spricht ein Kollege aus Köln, eine Kollegin aus Frankfurt, und auch ich bin mit dabei. Wir werden erklären, wie eine THG Bilanzierung im Verkehrsunternehmen

umgesetzt werden kann und ein kostenloses Webinar super gerne anmelden. Hier werden wir.

Catharina Goj:

Den Link werden wir auch in die Shownotes packen.

Mareike Rehl:

Ja, super, mega gut. Ich glaube, ich spreche für Dominik und für mich, es sind alle wirklich eingeladen, sich bei uns zu melden. Auch sehr gerne persönlich. All diejenigen, die sich mit dem Thema Klimaschutz/ Klimaschutzmanagement im Unternehmen damit befassen oder vielleicht in bestimmten Schnittstellenfunktionen arbeiten, weil wir wirklich überzeugt davon sind, dass wir gemeinsam diese Ziele auch erreichen können und gemeinsam voneinander lernen können.

Für den Herbst für November diesen Jahres ist noch mal ein großer Fachkongress geplant, wahrscheinlich in Berlin. Da werden wir zeitnah auch auf der VDV Homepage dann kommunizieren. Wir wollen wirklich der Branche und auch den Fachexpertinnen und Experten die Möglichkeit geben, sich zu vernetzen und noch mal von guten Beispielen, aber auch strategischen Ansätzen zu lernen.

Catharina Goj:

Okay, super, vielen Dank. Neben der Tatsache, dass wir all diese Veranstaltungen, sofern Sie schon einen Link haben, auch in unseren Shownotes verlinken werden, möchte ich auch noch

auf einen Praxisworkshop hinweisen, den es zum Thema gibt. Denn gemeinsam mit dem Unterausschuss „Nachhaltigkeit“ des VDV hat die VDV-Akademie einen Praxisworkshop entwickelt mit dem Titel Nachhaltigkeit im ÖPNV. Das Besondere an diesem Workshop ist, dass er neben seiner hohen Praxisorientierung an den beiden Workshoptagen am 23. und 24. 06. 2025 in Frankfurt am Main auch ein digitales Aufbaumodul enthält, in dem sich die Teilnehmenden schon vor der Veranstaltung in das Thema einarbeiten können. Dazu gibt es Web-based-Trainings und auch Kolleginnen stehen Rede und Antwort, wenn man da schon Fragen hat.

Also was ihr gerade angesprochen habt. Wenn manche Verkehrsunternehmen, die vielleicht auch nicht so groß sind, dann doch ein bisschen Startschwierigkeiten haben oder es Menschen gibt, die da wirklich noch alleine sind mit dem Thema, die lade ich auf jeden Fall herzlich ein, sich auch bei dem Lehrgang dem Workshop anzumelden, um da wirklich Tools zu bekommen und loslegen zu können.

Wenn ihr beiden keine Ergänzung mehr habt, dann bleibt mir nur noch Danke für heute zu sagen für die Podcastfolge. Ich glaube, wir werden zukünftig noch viele weitere Themen haben. Und ja, vielleicht schalten wir uns dazu mal zu einer Podcastfolge wieder zusammen und quatschen mal wieder.

Mareike Rehl:

Super gerne. Catharina, das hat Spaß gemacht wie immer. Und vielen Dank.

Dominik Schiller:

Vielen Dank!

Outro: Bei Fragen und Anmerkungen sind wir unter podcast Vdvakademie.de erreichbar.